

Wiener Stadt-Bibliothek.

57291 F

F 57291



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500 / KLAPPEN 002 / 263 / 079

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 1

Wien, 4. Jänner 1943.

Einzahlungs- und Abfuhrtermine der Wiener städtischen Steuern und
=====

Abgaben im Jänner 1943
=====

Tag:	Abgabe:	Dem Abgabepflichtigen obliegende Handlung:
11.(10.)	Getränkesteuer:	Einzahlung der Steuer für die im Monate Dezember 1942 abgegebenen steuerpflichtigen Getränke
	Vergnügungssteuer:	Einzahlung der Steuer für die Zeit vom 16. bis 31. Dezember 1942 für Betriebe mit wiederkehrenden Veranstaltungen
15.	Lohnsummensteuer:	Einzahlung der Steuer für das 3. Viertel 1942 (Oktober, November, Dezember 1942)
25.	Vergnügungssteuer:	Einzahlung der Steuer für die Zeit vom 1. bis 15. Jänner 1943 für Betriebe mit wiederkehrenden Veranstaltungen

Goldene Hochzeit
=====

Das goldene Ehejubiläum beging kürzlich das Ehepaar Ferdinand und Aloisia Uresch, 15., Goldschlagstraße 30. Aus diesem Anlaß hat die Wiener Stadtverwaltung das Jubelpaar in herkömmlicher Weise geehrt

Neunzigjährige
=====

Vor kurzem feierten folgende Wiener und Wienerinnen ihr 90. Wiegenfest: Wilhelmine Kromer, 18., Martinstraße 30, Josefa Melcher,

2. N. 739065



7., Stiftgasse 10, Anna Patry, 3., Göllnergasse 29, Karoline Jurkovic, 13., Altersheim Lainz, Gustav Adolf Schwab, 13., Einsiedeleigasse 21, Anna Käsbauer, 10., Braunspergengasse 10, Eleonora Winkelbauer, 16., Rückertgasse 35, sowie Maria Rinderspacher, 12., Arndtstraße 65.

Bürgermeister Ph.W.Jung hat allen diesen Jubilaren Glückwunschsreiben und Geburtstagsgaben zugehen lassen.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTLÉITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500, KLAPPEN. 002, 263, 089

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 2

Wien, 5. Jänner 1943.

117 Verkehrssünder mußten büßen

=====

Anläßlich der allmonatlichen Unfallmeldungen der Wiener Verkehrsbetriebe wird immer wieder auf das Verwerfliche des Auf- und Abspringens bei der Straßenbahn und Stadtbahn verwiesen und eindringlich vor den Folgen eines solchen leichtsinnigen, ja geradezu frevelhaften Verhaltens gewarnt, denn es ist tatsächlich ein Frevel, gerade in der Jetztzeit seine im Interesse der Volksgemeinschaft so notwendige Gesundheit durch mutwillige Handlungen zu gefährden. Trotzdem wird weiter gesündigt und werden nicht nur Gesundheit und sogar das Leben aufs Spiel gesetzt sondern mutwilligerweise auch die Ausfahrten des Rettungsdienstes vermehrt. So meldet die Unfallsstatistik der Wiener Verkehrsbetriebe, daß im Monat Dezember 1942 wieder 117 Unfälle durch das verwerfliche Auf- und Abspringen erfolgt sind, bei denen 45 Aufspringer und 72 Abspringer im Straßenbahnverkehr mehr oder weniger schweren Schaden an ihrer Gesundheit erlitten haben.

Von Jahr zu Jahr mehr Rathausbesucher

=====

Zu den vielen Sehenswürdigkeiten der Stadt Wien zählt bekanntlich auch das Wiener Rathaus, dessen Prunkräume und die an stadtgeschichtlichen Dokumenten reichen Städtischen Sammlungen eine stetig steigende Anziehungskraft nicht nur auf die Wiener sondern auch auf die vielen Fremden ausüben. Dies geht aus den eben bekannt gewordenen Besucherzahlen des verflossenen Jahres hervor. Nicht weniger als 16.294 Personen, darunter mehr als 6000 Wehrmachtsangehörige, besichtigten im Jahre 1942 unter fachkundiger Führung die Prunk- und Schauräume des Wiener Rathauses, was gegenüber dem Jahre 1941 mit 12.970 Personen eine Steigerung um mehr als 25 v.H. ergibt. Diese erfreuliche Fest-

stellung berechtigt zu der Annahme, daß sich die beliebten kosten-
losen Führungen, vornehmlich die im Dienste des Kriegswinterhilfs-
werkes stehenden und die immer wieder begehrten Sonderführungen auch
im Jahre 1943 eines wachsenden Zuspruches erfreuen werden.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 3

Wien, 7. Jänner 1943

Vorbildliche Haltung der Gefolgschaftsmitglieder des Krankenhauses
=====

Lainz

=====

Die Gefolgschaft des Krankenhauses Lainz hat anlässlich der Weihnachtsfeier aus eigener Entschliebung 1644,10 RM gesammelt und diesen Betrag für Zwecke der Kriegswinterhilfe zur Verfügung gestellt. Dabei ging sie von dem Gedanken aus, daß die vierten Kriegsweihnachten weniger geeignet seien, einander Geschenke zu machen, als alle diesem Zweck zgedachten Beträge dem Kriegswinterhilfswerk zuzuwenden. Diese vorbildliche Haltung der Gefolgschaft ist ein nachahmenswertes Beispiel einer wahren, opferwilligen Volksgemeinschaft und beweist den ehernen Willen der Heimatfront zum Siege.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN
VERANTWORTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500, KLAPPEN OG 2, 263, 059

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 4

Wien, 9. Jänner 1943

Die städtischen Kinderfreibäder werden dem Schutze aller Volksgenossen

empfohlen

Die von der städtischen Bäderverwaltung größtenteils in Parkanlagen errichteten Kinderfreibäder bieten alljährlich zur Sommerszeit der Großstadtjugend kostenlos Wasser und Sonne und sind daher aus dem Stadtbild einfach nicht mehr wegzudenken. Sie sind eine Wiener Errungenschaft, die auch von den Badefachleuten des In- und Auslandes als mustergültig bezeichnet wird.

Alljährlich nach Schluß der Sommerbadezeit werden die Umkleideobjekte versperrt und die Fenster durch Läden verschlossen. Leider sind diese segensreichen Anlagen gegenwärtig dem Zerstörungstrieb gewisser Elemente ausgesetzt, die Türen- und Fensterläden aufsprengen, Einfriedungsgitter zerschneiden und anderes mehr. Da aber die Wiederherstellungsarbeiten wegen des bestehenden Material- und Arbeitermangels nur schwer durchführbar sind, werden diese Anlagen dringend dem Schutze aller Volksgenossen empfohlen.

Straßenbenennung im 25. Bezirk - Liesing

Zufolge Entschliebung des Leiters des Kulturamtes der Stadt Wien erhält die von der Seybelgasse im 25. Bezirk in Liesing bei ihrer Abbiegung nach Norden abzweigende, nach Osten bis zur Brunnerstraße verlaufende Gasse den Namen "An den Steinfeldern". Der Text der Erläuterungstafel lautet: "An den Steinfeldern" nach dem alten Riednamen Steinfeld, längs derer die Gasse führt.

Goldene Hochzeiten
=====

In der abgelaufenen Woche feierten die Eheleute Oswald und Anna Hohn, 13., Faistauergasse 3, sowie Franz und Amalia Holzer, 15., Märzstraße 37, ihre goldene Hochzeit.

Die Wiener Stadtverwaltung hat diese Jubelpaare beglückwünscht und ihnen Erinnerungsurkunden und Festgaben überreicht.

Glückwunsch zum 90. Geburtstag
=====

Vor kurzem beging Frau Marie Ramharter, 14., Linzer Straße 150/158, ihr 90. Wiegenfest. Bürgermeister Ph.W. Jung hat die Jubilarin in einem Schreiben beglückwünscht und ihr eine Geburtstagsgabe zugehen lassen.

Verbraucherhöchstpreise der wichtigsten Gemüsesorten
=====

2. Amtliche Verlautbarung

Schlangengurken Treibh. kg	120	Möhren rot und gelb	21/18
Kohl A/B je kg	24/23	Rote Rüben je kg	21
" grünbl. Sorten A/B kg	27/25	Halmrüben, Kohlrüben g.w.	12
Chines. Kohl je kg	26	Porree je kg	42
Weißkraut A/B je kg	17/16	Zwiebel I/II/III je kg	31/30/24
Rotkraut A/B je kg	23/22	Petersilwurzeln	42
Kohlsprossen je kg	78	Dillkraut und Petersilwurzeln	200
Vogerlsalat je kg	104	Sellerie m.L. I/II/III St.	31/25/
Endiviensalat gebl. A/B Stk.	24/20	o.L.	19
Kochsalat u. Endiviensalat kg	36	Suppensellerie	18
Blätterspinat je kg	56	Schnittlauch je Bschl.	2
" eingef. Ware	60	" in Töpfen	70
Stengelspinat A/B je kg	46/37	<u>Speisekartoffeln:</u> je kg	
Kohlrabi m.L. je Stk.	9	weiß, rot, blau	11
je kg	25	gelb	12
Karotten A/B je kg	24/19	Juliperle	14
		Bei sackweiser Lieferung des Kleinverteilers oder bei Zustellung des Erzeugers frei Haus des Verbrauchers 4'60/4'90/5'90. Für jedes weitere Stockwerk ein Zuschlag von 5 Rpf.	

Die Höchstpreise gelten ab 10. Jänner 1943, und zwar nur für Ware aus Wien und Niederdonau und nur für beste Qualität. Mindere Ware muß entsprechend billiger verkauft werden. Ware, die aus Gebieten außerhalb Wiens und Niederdonaus stammt, ist der Herkunft nach zu bezeichnen und nach den festgesetzten Bestimmungen zu kalkulieren. Die vollständigen Listen sind auf den Märkten angeschlagen und können bei den Marktamtsabteilungen bezogen werden (10 Rpf je Stück).



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE DER STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSCHEF HEINRICH PETERSEN
STADTVERWALTUNGSSCHRIEFLEITER: HANS WÜCKE, I. W. Z. WIEN, RATHAUS, 5. KUNSTSTRASSE, TELEFON 463 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 5

Wien, 12. Jänner 1943

Prinz Eugen Studien-Stiftung der Stadt Wien
=====

Im Rahmen der Prinz Eugen Studien-Stiftung fand in den letzten Tagen unter dem Vorsitz des Amtsdirektors Dr. Körber eine Nachauswahlung statt, in der ein interessanter Bericht über die kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse in Südosteuropa und über die freundschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu den Südoststaaten erstattet und eine Reihe von Stipendien für das Studienjahr 1942/43 an in Wien studierende Studenten der Slowakei, Kroatiens, Ungarns, Rumäniens, Bulgariens und der Türkei beschlossen wurden.

Wie bekannt, hat die Gemeindeverwaltung des Reichsgaues Wien für die Angehörigen der Südoststaaten, die die Voraussetzungen zur Einschreibung an einer deutschen Hochschule in Wien erfüllen und die Gewähr dafür bieten, daß sie sich jederzeit des Gastlandes würdig erweisen, eine Stiftung zur Gewährung von Stipendien errichtet, die den Namen "Prinz Eugen-Studien-Stiftung" führt. Die Stipendien werden durch den Reichsstatthalter in Wien, Gemeindeverwaltung, unter Mitwirkung eines Kuratoriums verliehen.

Die Errichtung der Prinz Eugen-Studien-Stiftung der Stadt Wien gab Reichsleiter Reichsstatthalter Baldur von Schirach selber in seiner Rede am 12. Juni 1941 anlässlich seiner Übernahme der Präsidentschaft in der Südosteuropa-Gesellschaft bekannt. Der Zweck der Stiftung ist es, begabten Studierenden der Südoststaaten zu ermöglichen, sich an den Wiener Hochschulen mit dem deutschen Kulturgut vertraut zu machen, um sie damit in die Lage zu versetzen, die deutsche Kultur auch späterhin entsprechend zu würdigen. Wien soll damit einen Teil seiner Südostaufgabe erfüllen. Der Name der Stiftung wurde mit dem des Prinzen Eugen, des ersten Marschalls des Deutschen Reichs, zum Gedenken an

die hervorragenden Verdienste verbunden, die er sich um die kulturelle ^{Entwicklung} Erschließung der Südostländer Europas erwarb.

Wesentlich ist auch, daß der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung im Einverständnis mit dem Reichsminister für Finanzen für die Stipendiaten den vollen Gebührenerlaß ohne Anrechnung auf die Gebührenerlaßhöchstsumme genehmigt hat, damit diese nicht einen großen Teil ihres monatlichen Stipendiums zur Zahlung der Hochschulgebühren aufwenden müssen. Außer diesen Stipendien verleiht die Stadt Wien laufend eine Anzahl von Stipendien an Angehörige der Südoststaaten zur Förderung des Kunststudiums. Anträge auf Gewährung solcher Stipendien sind im Auslande bei den Akademischen Abteilungen der deutschen wissenschaftlichen Institute, bzw. bei den Zweigstellen des Deutschen Akademischen Austauschdienstes oder, wo solche nicht vorhanden sind, bei den deutschen Gesandtschaften oder Konsulaten spätestens bis zum 30. April jeden Jahres einzureichen.

Das geistige Antlitz Wiens

=====

(Wiederholung des Vortrages von Dr. Aurel Wolfram)

Der vom Kulturamt der Stadt Wien veranstaltete Vortrag von Dr. Aurel Wolfram über "Das geistige Antlitz Wiens" am Donnerstag, den 14. Jänner um 19 Uhr 30 im Mittleren Konzerthausaal ist ausverkauft. Aus diesem Grunde veranstaltet das Kulturamt am Sonntag, den 17.d.M. um 10 Uhr vormittags am selben Ort eine Wiederholung. Der Vortrag bezweckt, den Wienern und den Fremden das ~~richtige~~, geistige Bild von Wien zu vermitteln. In einer psychologischen Studie, also nicht etwa in einem historischen Vortrag, soll gleichsam die Physiognomie Wiens dargestellt werden. Der Vortragende will dabei die Wiener selbst die kulturellen Werte ihres Wesens erkennen lassen und damit den Kern, das geistige und kulturelle Wien, aufzeigen, für die Fremden aber das durch kitschige Darstellungen in der Literatur, im Film, in der Operette und dergl. verzerrte Bild richtigstellen und so Wien mit seinen hervorragenden bleibenden kulturellen Werten als geistige Weltstadt ins richtige Licht rücken.

Deutsch-Bulgarische Gesellschaft, Zweigstelle Wien

=====

Am Donnerstag, den 14. Jänner um 19 Uhr 30 findet im "Ausländerdienst Wien", 1., Johannesgasse 4, ein Vortrag des Professors Dr. Gerhard Gesemann (Prag) über das bulgarische Volkslied mit Platten-Originalaufnahmen statt.



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

AUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
ANTWÖRTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUPRESSELEITER HELMUTH PETERSEN
ANTWÖRTLICHER SCHRIFTFÜHRER: HANS WÖCKEL, P.W. / WIEN RATHAUS, PUF. 28-300 / TEL. 1.002.263.069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adblf Reichert

Folge 6

Wien, 14. Jänner 1943.

Verbilligung der Landwirtschaftstarife in Wien =====

Obwohl für die Wiener Landwirtschaft durch die Einführung der neuen Landwirtschaftstarife bereits bedeutende Stromkostenverbilligungen eintraten, haben die Wiener Elektrizitätswerke diese Tarife mit 1. Jänner 1943 neuerlich gesenkt. Von den bisher geltenden Landwirtschaftstarifen L 8 und L 15 wurde letzterer aufgelassen, sodaß der Stromverbrauch auch der nach diesem Tarif verrechneten Anlagen in Zukunft nach Tarif L 8 verrechnet wird. Der Grundpreis des Tarifes L 8 wird für die ersten drei Hektar auf 4 RM je zwei Monate (früher 5 RM) und für jedes weitere Hektar auf 40 Rpf je zwei Monate (früher 60 Rpf bis 10 Hektar und 40 Rpf für jedes weitere Hektar über 10 Hektar) ermäßigt.

Durch diese Tariffenkung werden die Stromkosten jener Anlagen verbilligt, deren Verbrauch bisher nach dem Tarif L 15 verrechnet wurde, da sich durch den Übergang auf den Tarif L 8 der Arbeitspreis von 15 auf 8 Rpf je Kilowattstunde ermäßigt. Auch die Anlagen, deren Verbrauch bisher nach Tarif L 8 verrechnet wurde, erfahren durch die Senkung des Grundpreises eine Ermäßigung der Stromkosten.

Die bisherige Begünstigung, daß Wiesen und Weiden bei der Grundpreisbestimmung nur mit 50 v.H. der tatsächlich vorhandenen Fläche in Ansatz gebracht werden, bleibt aufrecht. Neben dem Tarif L 8 bleibt die bisherige Sondervereinbarung für kurzzeitig betriebene Druschanlagen (Grundpreis entsprechend angeschlossener Leistung, Arbeitspreis 14 Rpf je Kilowattstunde) weiterhin in Geltung. Die Verrechnung nach den verbilligten Tarifen erfolgt ab 1. Jänner selbsttätig durch die Elektrizitätswerke, so daß die Abnehmer keine be-

sonderen Anträge zu stellen brauchen.

Die neuerliche Verbilligung der Stromkosten wird die Verwendung der Elektrizität in der Wiener Landwirtschaft fördern und damit dem schwer arbeitenden Landwirt eine weitere Arbeitsentlastung, Arbeitsvereinfachung und also eine Leistungssteigerung bringen.

Die Stadt Wien ehrt Professor Dr. Gustav Riehl
=====

Im Hinblick auf die großen Verdienste des verstorbenen Dermatologen Professor Dr. Gustav Riehl um Wien hat die Wiener Stadtverwaltung an der Familiengruft auf dem Grinzinger Friedhof durch einen Vertreter der Stadtverwaltung einen Kranz niederlegen lassen. Für die Städtischen Sammlungen wurde die Totenmaske des großen Wiener Arztes angefertigt.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWÖRTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUPRESSELEITER HELMÜTH PETERSEN.
VERANTWÖRLICHER SCHRIFTFÜHRER: HANS MUCKELT W. / WIENER RATHAUS, RUF: 28-500, KLAPPEL: 002 253 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 7

Wien, 15. Jänner 1943

Ehrung Georg Ferdinand Waldmüllers durch die Stadt Wien

=====

Anläßlich des 150. Geburtstages Georg Ferdinand Waldmüllers hat der Leiter des Kulturamts der Stadt Wien, Stadtrat Blaschke, am Denkmal des großen ^{Wiener} Malers im Rathauspark einen Kranz niedergelegt. Die Wiener Stadtverwaltung hat das Andenken Waldmüllers dadurch besonders geehrt, daß sie den von ihr gestifteten Meisterpreis für Malerei mit seinem Namen verknüpfte. Der Waldmüller-Preis wurde zum ersten Male am 29. April 1942 an Professor Gottlieb Kempf verliehen.

Erwerbungen für die Städtischen Sammlungen

=====

Aus der Ausstellung Danziger Maler in Wien hat das Kulturamt der Stadt Wien von dem Maler Paul B. Dannot ein Meeresstück "Nach dem Regen" und von Fritz Heidingsfeld "Danziger Werder", ein repräsentatives Werk größeren Umfangs, sowie verschiedene Graphiken, Aquarelle und Zeichnungen für die Städtischen Sammlungen angekauft.

Das Kulturamt der Stadt Wien hat ferner von dem Maler Jörg Ander Lan zwei Ölbilder "Belvedere" und "Winterschlacht" und von dem jungen Künstler Karl Pehatschek, der seit Beginn des Ostfeldzuges im Einsatz steht und schwer verwundet wurde, vier Zeichnungen, charakteristische männliche und weibliche Jugendköpfe, angekauft. Von dem Maler Albert Janesch wurde das Bildnis des Rektors der Wiener Universität Professor Dr. Fritz Knoll und von Maler Harold Reitterer das Bildnis des nationalen Schriftstellers Dr. Anton Wesselsky erworben.

oooOooo

Wien, 15. Jänner 1943

Josef Wenter
=====

Josef Wenter wurde am 11. August 1880 als Sohn des Postmeisters Ignaz Wenter und seiner Gattin Elisabeth geb. Poell in Meran geboren. Seine Vorfahren waren Bauern auf dem Ritten, einem Bergrücken am rechten Ufer des Eisack. Der Hofname "Wenter" scheint schon um das Jahr 1237, also zur Stauferzeit, urkundlich auf. Einer dieser Vorfahren erhielt als Richter im Jahre 1649 die erbliche Wappenfreiheit. Die drei letzten Vorfäter Wenters waren k.k. Postmeister in Meran. Die Vorfahren mütterlicherseits stammen aus dem Paznauntal, dem oberen Inntal und dem Vintschgau. Er absolvierte das Gymnasium in Meran und diente nach seiner Reifeprüfung als Einjährig-Freiwilliger im 1. Regiment der Tiroler Kaiserjäger. Große Liebe zur Musik bewog ihn, diese Kunst zum Lebensberuf zu wählen. Er studierte in München Kompositionslehre und Violinspiel und war auch Schüler Heinrich Zellners und Arthur Nikisch' am Leipziger Konservatorium. Nach der Abgangsprüfung am Münchener Konservatorium verließ er dieses unter Vorlage eines Symphoniesatzes und eines siebenstimmigen a cappella-Chores. In München genoß er noch Privatunterricht bei Max Reger. Gleichzeitig einhergehende Universitätsstudien schloß er in Tübingen ab, wo er aus Philosophie und aus Kunstgeschichte promovierte. Die Dissertationsschrift trug den Titel: "Die Paradoxie als Stilelement im Drama Hebbels". Den ersten Weltkrieg machte er als Oberleutnant im zweiten Regiment der Tiroler Kaiserjäger mit. Ein schwerer Gelenksrheumatismus, den er sich im Kriege zugezogen hatte, zwang ihn, die Musik als Beruf aufzugeben.

Wenn Josef Wenter Dichter wurde, so war es vorzüglich die Natur selbst, die das Gemüt des Kindes bereits so tief anrührt, daß sich in diesem, sofern es mit einem solchen Gemüt begabt ist, ein inniges Ineinandersein mit der Schöpfung regt. Das Getöse und der aufstäubende Gischt der durch das von ihr ausgehöhlte Gestein stürzenden Etsch, die der Dichter als Kind an der Römerbrücke auf der Töll stehend beobachtete, das mächtige Rauschen der Passer bei Hochwasser, der unsägliche Duft des väterlichen Gartens, wenn laue Mairagen gleich grauseidenen Schleiern über Rosen und Nelken, Lorbeern und Zypressen niedergingen, die dröhnenden Gewitter in den heimatlichen Bergen, die glänzende Weite des herbstlichen Gefildes, der Ton eines Wasserhammers, wenn er von den Leitern herabscholl, all das erfüllte seine Seele mit Entzücken und versetzte sie in jene glückliche Unruhe, die nur das eigene Schaffen, zu dem sie die Anregung bot, zu stillen vermochte.

Das Freilichtspiel "Andreas Hofer", als Meraner Volksschauspiel weit bekannt, bewegte die eingeborenen und überlieferten Mächte

der Seele, die Liebe zum Vaterland, die Begeisterung für heldisches Leben und Sterben, die Bereitschaft zu jener Welterkenntnis, wie sie die Tragödie fordert. So sah er die Historie des ersten Reiches. Die Löwe'sche Ballade "Die Glocken von Speyer", die er an einem Regentage am Achensee sang und spielte, ergriff ihn so sehr, daß er nach Beendigung der ersten Strophe, in der die Baßöne das Geläute der großen Glocke nachahmen, aufsprang und sich selber zurief: "Ich schreibe das Drama der deutschen Kaiser". Das war 1912; zwischen 1919 und 1934 entstanden dann "Der deutsche Heinrich" und "Der sechste Heinrich". Ein Extrablatt an der Ecke der Theatinerkirche in München meldete französische Untaten im besetzten Ruhrgebiet. Grimmiges Rachegefühl und verletztter Stolz, aber auch seine große Liebe zu Deutschland veranlaßten ihn in jenen Wochen zu dem Volksschauspiel "Johann Philipp Palm". In Baden verfolgte er auf der Karte Deutschlands einen Reiseweg, den er vor vielen Jahren gefahren war. Da blieben seine Augen wie gebannt auf den Wörtern: "Eisenach", "Wartburg". "In diesem Augenblick", so erzählt der Dichter, "stand die Gestalt der Landgräfin von Thüringen hell vor meinem Gemüt". ("Die Landgräfin von Thüringen", 1936). "Und jener seltsam ferne Klang, den ich nicht beschreiben könnte, der aber immer da ist, wenn ein Werk werden will, war in mir". Die beiden Schauspiele aber, die den größten Erfolg hatten, "Der Kanzler von Tirol" und "Die schöne Welslerin", schrieb er aus tiefer Verbundenheit mit seinem Heimatland Tirol zu dessen Lob und Preis. Was Hebbel in der "Judith" gestaltet, das tragische Hinausschreiten über das Maß, ein Vergessen des göttlichen Auftrags und seine Vollziehung aus eigensüchtigen Beweggründen, ist in grandioser Form überliefert in der Geschichte von Sauls Königtum. Sie erschütterte ihn so sehr, daß er noch während seiner Musikstudien ein Saul-Drama schrieb. 1934 gestaltete er diesen Stoff in einem Roman. In den Novellen "Salier und Staufer" beschrieb er einige Begebnisse aus der Geschichte des ersten deutschen Reiches, die ihm im Zusammenprall der großen Gestalten gleichnishaft erschienen für die Kämpfe des deutschen Volkes und seiner Kaiser mit dem römischen Papsttum. Seine Tierbücher "Monsieur, der Kuckuck" (1929), der Lachsroman "Laikan" (1930), der Roman eines Wildpferdes "Situtunga" und andere Werke entstanden zunächst aus einer Scheu, Menschen in epischer Form zu gestalten, da er bisher nur die dialogische Form des Dramas geübt hatte. Dabei ergriff ihn die Magie der sprachlosen Tiere so sehr, daß es nicht beim ersten Versuch, dem Kuckucks-Buch, blieb.

Eine stolze Genugtuung bereitete es dem Dichter, daß einige seiner Stücke in den Spielplan des Burgtheaters aufgenommen wurden. Aber auch die Bühnen des Altreichs schenkten seinem dramatischen

Schaffen Beachtung. So erlebten die Heinrich-Dramen in ihrer Erstfassung die Uraufführung im Coburger Landestheater, "Der Kanzler von Tirol" am Staatstheater in Wiesbaden. Ebenso brachten das Bremer Schauspielhaus, das Hamburger Staatstheater, die Nürnberger Städtischen Bühnen und andere seine Dramen. Sein Singspiel "Hofball in Schönbrunn", von August Pepöck komponiert, wurde am Theater des Volkes in Berlin erfolgreich uraufgeführt. Für das Schauspiel "Der Kanzler von Tirol" erhielt der Dichter durch die Akademie der Wissenschaften in Wien den Grillparzer-Preis (1935) und für sein Gesamtschaffen den österreichischen Staatspreis (1937), den Mozartpreis 1940 und den Immermannpreis 1941.

Die Reihe seiner Schöpfungen ergänzte Wenter durch das Schauspiel "Michael Geismair", das er 1940 zusammen mit Alfred Eduard Frauenfeld verfaßte, und das 1941 entstandene Buch der Kindheit "Leise leise, liebe Quelle".

Seit mehreren Jahren lebt Wenter in Baden bei Wien, das ihn mit seinem Klima und den Weinhängeln an seine Heimat erinnert.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWORTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Wien, 16. Jänner 1943.

Folge 8

Weitere Naturdenkmale unter Naturschutz =====

Der Reichsstatthalter in Wien, Gemeindeverwaltung als untere Naturschutzbehörde, hat eine Verordnung zur Sicherung von Naturdenkmälern im Bereiche des Reichsgaus Wien erlassen, die im 2. Stück des am 16. Jänner 1943 ausgegebenen Verordnungs- und Amtsblattes für den Reichsgau Wien verlautbart wurde. Nach dieser Verordnung wurde abermals eine Reihe von Naturdenkmälern innerer und äußerer Bezirke Wiens die in einer Liste näher bezeichnet sind, in das Naturdenkmälerbuch eingetragen. Diese Naturdenkmale, durchwegs alte Bäume, erhalten damit den Schutz des Reichsnaturschutzgesetzes.

Betrügerischer Bezug des Familienunterhaltes; 8 Monate Gefängnis =====

Frau B.S. im 16. Bezirk hatte nach der Einberufung ihres Lebensgefährten mit der Behauptung, daß dessen Geschäft infolge seiner Einrückung stillgelegt werden mußte, den Bezug der Wirtschaftsbeihilfe aus Mitteln des Familienunterhaltes erlangt, obwohl sie wußte, daß das Geschäft wegen wiederholter Preisüberschreitungen und Gewichtsübertreibungen strafweise gesperrt wurde. Außerdem hatte sie das Kind einer Verwandten, das sich vorübergehend bei ihr aufhielt, als Pflegekind des eingerückten Lebensgefährten bezeichnet, für das Kind Familienunterhalt beantragt und auch erhalten. Auch nachdem das Kind längst wieder zu seiner Mutter zurückgekehrt war, hatte Frau S. durch mehrere Monate den Familienunterhalt für das Kind weiterbezogen, das Geld aber für sich verwendet. Im Zuge der laufenden Überprüfungen wurde der wahre Sachverhalt festgestellt und die strafrechtliche Verfolgung eingeleitet. Die Höhe des Schadens von über 1000 RM und der krasse Mißbrauch staatlicher Unterstützungsgelder wurde bei der Strafbemessung als erschwerend angenommen.

Diamantene und goldene Hochzeiter

Ihre diamantene Hochzeit feierten in der vergangenen Woche die Eheleute Wilhelm Peter und Ida Schwing, 4., Rubensgasse 13, Wenzel und Anna Soukup, 3., Grasberggasse 4, sowie Rudolf und Marie Wolff, 13., Bossigasse 19. Das goldene Ehejubiläum begingen im gleichen Zeitraum folgende Ehepaare: Josef und Pauline Sagasser, 7., Gutenberggasse 15, Franz und Maria Marz, 24., Gießhübl, Hauptstraße 46, Johann und Rosa Bieber, 9., Währinger Gürtel 154, Josef und Antonie Capal, 1., Grillparzer Straße 14, sowie Leopold und Franziska Blattan, 15., Hackengasse 31. Die Wiener Stadtverwaltung hat alle diese Ehejubilare beglückwünscht und sie durch Überreichung von Erinnerungsurkunden und Festgaben geehrt.

90. Geburtstag

Dieser Tage vollendete Frau Marie Plessner, 3., Hegergasse 17, das 90. Lebensjahr. Bürgermeister Ph.W. Jung hat der Jubilarin Glückwunschscheiben und Geburtstagsgabe zugehen lassen.

Verbraucherhöchstpreise der wichtigsten Gemüsesorten

3. Amtliche Verlautbarung

Schlangengurken Treibh. kg	120	Möhren rot/gelb	21 ⁰ 5/18 ⁰ 5
Kohl A/B je kg	25/23	Rote Rüben je kg	21
" grünbl. Sorten A/B kg	27/26	Halmrüben, Kohlrüben	12
Weißkraut A/B je kg	17/15	Porree je kg	43
Rotkraut A/B je kg	25/23	Zwiebel I/II/III je kg	31/30/24
Kohlsprossen je kg	80		
Vogerlsalat je kg	135	Petersilwurzeln	43
Endiviensalat gebl. A/B Stk.	25/20	Dillkraut u. Petersil-	
Endiviensalat kg	39	grünes	238
Blätterspinat, eingef. Ware	67	Sellerie m.L. I/II/III	31/25/19
" je kg	62	Stk.	
Stengelspinat A/B je kg	50/41	o.L.	48
Kohlrabi m.L. je Stk.	9	Suppensellerie	18
je kg	26	Schnittlauch je 5 g	5
Karotten A/B je kg	24 ⁰ 5/20	" an Töpfen	70
		Speisekartoffeln je kg	
		weiß, rot, blau	11
		gelb	12
		Juliperle	14

Die Höchstpreise gelten ab 17. Jänner 1943, und zwar nur für Ware aus Wien und Niederdonau und nur für beste Qualität. Mindere Ware muß entsprechend billiger verkauft werden. Ware, die aus Gebieten außerhalb Wiens und Niederdonaus stammt, ist der Herkunft nach zu bezeichnen und nach den festgesetzten Bestimmungen zu kalkulieren. Die vollständigen Listen sind auf den Märkten angeschlagen und können bei den Marktanteilsabteilungen bezogen werden (10 Rpf je Stück).



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWÖRTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MUCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 9

Wien, 21. Jänner 1943

Beethoven-Konzerte der Kammerkonzertvereinigung an der Musikschule
=====
der Stadt Wien
=====

Die Kammerkonzertvereinigung an der Musikschule der Stadt Wien gibt am Montag, den 25. Jänner um 1/2 8 Uhr abends, im Mozartsaal des Wiener Konzerthauses ihr 3. Konzert. Die Vortragsfolge, die von Roland Raupenstrauch und Wilhelm Winkler bestritten wird, umfaßt folgende Werke von Beethoven: Sonate in G-moll, op. 5, Nr. 2, 12 Variationen über ein Thema von Händel, Sonate in D-dur, op. 102, Nr. 2 und 12 Variationen über ein Thema von Mozart.

Dieser Abend bildet sozusagen den Auftakt einer Konzertreihe, die dem Gesamtschaffen Beethovens für Violoncello und Klavier gewidmet ist. Das Wiener Konzertleben erfährt hiedurch eine wertvolle Bereicherung, die namentlich von den Beethoven-Freunden auf das wärmste begrüßt werden wird.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES N.S.G. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWÖRTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 10

Wien, 22. Jänner 1943

Samstag und Sonntag sind die Städtischen Sammlungen geschlossen

Das Historische Museum der Stadt Wien und die Schauräume der Städtischen Sammlungen bleiben an den beiden für das Kriegswinterhilfswerk veranstalteten Sammeltagen (Samstag, den 23.d.M. und Sonntag, den 24.d.M.) geschlossen.

Bildhauerei in Holz *****

Im Rahmen der Veranstaltungen des Wiener Kunsthandwerkvereins hält der Holzbildhauer Professor Th.A. Winde, Dresden, im Großen Festsaal des Industriehauses 3., Schwarzenbergplatz 4, am Dienstag, den 26.d.M., 19 Uhr, einen Vortrag mit Lichtbildern über "Bildhauerei in Holz". Am Samstag (23. Jänner), 11 Uhr, eröffnet der Leiter des Kulturrechts der Stadt Wien Stadtrat Ing. Blaschke eine vom Wiener Kunsthandwerkverein in seinen Räumen, 1., Kärntnerstraße 15, veranstaltete Ausstellung von Werken des Holzbildhauers Professor Th.A. Winde.

000000



RATHAUS-NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG.-WIEN

Herausgegeben vom Gaupresseamt in Verbindung mit dem Hauptverwaltungs- u. Organisationsamt der Stadt Wien

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Gauamtsleiter Wien, H. M. Mücke i. W. / Wien, I., Rathaus / Fernruf A 28-500, Klappen 002, 263, 069

Der Wiener Rettungsdienst im Jahre 1942

(Von Stadtrat Professor Dr. med. et phil. M. Gundel.)

Der Hilfe plötzlich erkrankter oder verletzter Volksgenossen dient im Reichsgau Wien in vorbildlichster Weise der Wiener Rettungsdienst, dem der Krankenbeförderungsdienst angeschlossen ist. Der Rettungsdienst arbeitet als Alarmbetrieb unter Beiziehung eines Arztes, der stets mitfährt und dient der ersten Hilfeleistung bei Unfällen auf Straßen und Verkehrsanlagen, in Betrieben und in Wohnungen und immer dann, wenn Lebensgefahr besteht oder ein praktischer Arzt nicht schnell herangezogen werden kann. Der Krankenbeförderungsdienst fährt hingegen zum Unterschied vom ärztlichen Rettungsdienst ohne Arzt aus und dient ausschließlich der Beförderung von bereits ärztlich behandelten Kranken in die Krankenanstalten. Die Aufgaben des Krankenbeförderung- und Rettungsdienstes haben in Wien während des Krieges eine immer größere Ausweitung erfahren. Neben ihren zivilen Aufgaben werden beide Sparten seit Beginn des Krieges auch zum Transport der in Wien eintreffenden Verwundeten in die Reservelazarette und zum Transport von Soldaten von einem ins andere Lazarett eingesetzt. Daß der gesamte Rettungsdienst im Falle eines Fliegeralarms als Ganzes selbstverständlich der Luftschutzpolizei zur Seite steht und wichtigste Aufgaben für den Fall eines Fliegerangriffs zu erfüllen hat, sei nur nebenbei erwähnt.

Immer wieder, so auch im vergangenen Jahr, hat sich die Schlagkraft des Rettungsdienstes in vorbildlichster Weise erwiesen. In einer Millionenstadt wie Wien kommen naturgemäß auch immer wieder Unfälle größeren Ausmaßes vor, doch niemals hat hierbei der Rettungsdienst versagt, der selbstverständlich auch bei größeren Aufmärschen und Kongressen für erste Hilfeleistung stets zur Verfügung steht. Seit kurzem hat der Rettungsdienst ferner die Aufgabe, die zahlreichen ersten Hilfeleistungen in allen Teilen des Großraumes Wien ein-

zurichten und die Vollständigkeit dieser Einrichtungen zu überwachen. Derzeit sind allein 327 derartige ortsfeste Einrichtungen für erste Hilfe in den Bezirkshauptmannschaften, Fürsorgeämtern, Jugendämtern, in Amtsstellen und Polizeirevieren usw. geschaffen.

Betrachten wir nun die Leistungen der beiden Abteilungen, dann sehen wir, daß der Krankenbeförderungsdienst mit seinen 14 Wachen im Jahre 1942 eine Jahresleistung von 993.122 km vollbracht hat. Hierbei wurden 77.793 Personen befördert. Dies bedeutet, daß sich gegenüber dem Jahre 1941 die Zahl der beförderten Personen sogar um rund 19.999 und die Zahl der gefahrenen Kilometer um rund 186.000 vermehrt hat, gegenüber 1940 sogar um 252.000 Kilometer. Der Ärztliche Rettungsdienst mit seinen fünf Wachen führte 17.630 Ausfahrten mit etwa 26.100 Erkrankten und Verletzten durch und fuhr 298.000 km. Es wird interessieren zu hören, daß sich unter den 26.100 Fällen etwa 1150 Geburten, 2500 Verkehrsunfälle, 3500 Betriebsunfälle, 373 Sportunfälle und 555 Unfälle durch Gas befanden.

Zusammenfassend ergaben sich für den Ärztlichen Rettungsdienst und die Krankenbeförderung durch diese Einrichtungen der Stadt Wien 81.739 Ausrückungen mit 1.290.930 zurückgelegten Kilometern und insgesamt 99.857 behandelte und beförderte erkrankte Volksgenossen. Aber damit ist die Leistung des Rettungsdienstes, der unter der Leitung des städtischen Obermedizinalrates Dr. Perschl steht, noch nicht erschöpft, denn auch für unsere Verwundeten bei Verwundetentransporten von Bahnhöfen in Lazarette und von Lazarett zu Lazarett führte der Rettungsdienst im Jahre 1942 zahlreiche Ausrückungen durch und beförderte mehrere tausend verletzte und erkrankte Wehrmachtangehörige. Wenn man berücksichtigt, daß dies eine zusätzliche Leistung des Wiener Ärztlichen Rettungsdienstes für unsere Soldaten darstellt, da in anderen Großstädten des Großdeutschen Reiches die städtischen Einrichtungen hierfür nicht herangezogen werden, so erkennen wir neuerlich, in welchem besonderen Ausmaß gerade der Reichsgau Wien sich bei Tag und Nacht auch unserer verwundeten Soldaten annimmt.

Man ist geneigt, diese große und verantwortungsvolle Aufgabe des Rettungsdienstes mit seinen Ärzten, Fahrern und seinem Sanitätspersonal als etwas Selbstverständliches hinzunehmen. Ich habe diese Zahlen der Wiener Bevölkerung aber darum bekanntgegeben, damit sie immer wieder erkennt, welche vorbildlichen Einrichtungen ihr in Notfällen zur Verfügung stehen und wie sich die Gefolgschaft dieses Betriebes auch im dritten Kriegsjahr in besonders vorbildlicher Weise bei ihrer schweren Arbeit am Tage und in der Nacht aller Hilfsbedürftigen und auch unserer verwundeten Soldaten angenommen hat.

Goldene Hochzeiten

Aus Anlaß ihres goldenen Ehejubiläums empfangen in der abgelaufenen Woche die Eheleute Mathias und Josefa Trawnizek, 16., Brunnengasse 14, Karl und Rosa Lehr, 18., Scheidlstraße 54, sowie Franz und Katharina Baier, 25., Liesing, Carl Sarg-Gasse 3, die Glückwünsche und Festgaben der Stadt Wien.

Verbraucherhöchstpreise der wichtigsten Gemüsesorten

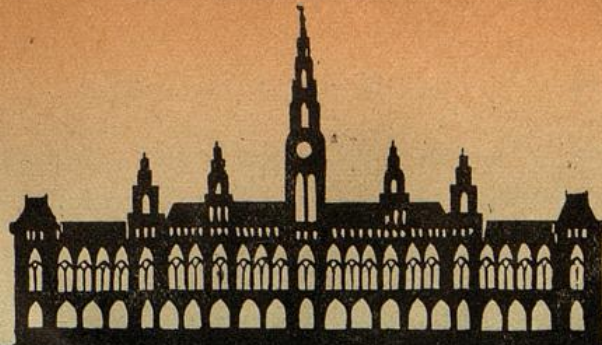
4. Amtliche Verlautbarung

Schlangengurken Treibh. kg	120	Rote Rüben je kg	21
Kohl A/B je kg	25/24	Halmrüben, Kohlrüben	12
" grünbl. Sorten A/B kg	28/26	Holländische Rüben	17
Weißkraut A/B je kg	18/15	Porree je kg	44
Rotkraut A/B je kg	25/24	Zwiebel I/II/III je kg	31/30/24
Kohlsprossen je kg	80	Petersilwurzeln	44
Vogerisalat je kg	150	Dillkraut u. Petersilgrünes	260
Endiviensalat gebl. A/B Stk.	27/22	Sellerie m.L. I/II/III Stk.	31/25/
Endiviensalat kg	41	" o.L. je kg	49
Blätterspinat, eingef. Ware	67	Suppensellerie	18
" je kg	64	Schnittlauch je 5 g	5
Stengelspinat A/B je kg	52/43	" in Töpfen	70
Kohlrabi m.L. je Stk.	9	<u>Speisekartoffeln: je kg</u>	
" o.L. je kg	26	weiß, rot, blau	11
Karotten A/B je kg	25/21	gelb	12
Möhren rot/gelb	22/19	Juliperle	14

Die Höchstpreise gelten ab 24. Jänner 1943, und zwar nur für Ware aus Wien und Niederdonau und nur für beste Qualität. Mindere Ware muß entsprechend billiger verkauft werden. Ware, die aus Gebieten außerhalb Wiens und Niederdonaus stammt, ist der Herkunft nach zu bezeichnen und nach den festgesetzten Bestimmungen zu kalkulieren. Die vollständigen Listen sind auf den Märkten angeschlagen und können bei den Marktamtsabteilungen bezogen werden (10 Rpf je Stück).

Ladenschluß sowie Sonn- und Feiertagsarbeit im Pratergebiet

Der Reichsstatthalter in Wien hat eine Verordnung über den Ladenschluß und die Sonn- und Feiertagsarbeit im Gebiete des Praters erlassen, die im 3. Stück des Verordnungs- und Amtsblattes für den Reichsgau Wien vom 22. Januar 1943 verlautbart wurde. Im gleichen Stück wurde unter anderem auch eine Verordnung des Reichsstatthalters in Wien, Gemeindeverwaltung, zur Sicherung von Naturdenkmälern im Gebiete des Reichsgaues Wien kundgemacht. Nach dieser Verordnung wurden wieder mehrere Naturdenkmäle, durchwegs alte Bäume, die in einer Liste näher bezeichnet sind, in das Naturschutzbuch eingetragen und erhalten damit den Schutz des Reichsnaturschutzgesetzes.



RATHAUS-NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG.-WIEN

Herausgegeben vom Gaupresseamt in Verbindung mit dem Hauptverwaltungs- u. Organisationsamt der Stadt Wien

Verantwortlich für den Gesamteinhalt: Gaupresseamt bei Helmut Petersen.
Verantwortlicher Schriftleiter: Hans Mücke i. W. / Wien, I., Rathaus / Fernruf A 28-500, Klappen 002, 263, 069

Folge 12

Wien, 26. Jänner 1943

Appell der städtischen Angestellten im Rathaus

In Anwesenheit des Bürgermeisters Ph.W. Jung und der meisten Stadträte fand gestern (25. Jänner) im Großen Festsaal des Rathauses ein einflussvoller Appell der städtischen Angestellten statt, den Stadtkämmerer Dr. Hanke in seiner Eigenschaft als Leiter des Gauamts für Beamte eröffnete und auf dem Kreisleiter Arnhold in überzeugenden Worten, auf Grund seiner eigenen Erlebnisse als Soldat an der finnischen Front, zur Gefolgschaft der Gemeindeverwaltung sprach.

Kreisleiter Arnhold legte dar, daß es wohl keinen deutschen Volksgenossen mehr gebe, der nicht bis zur letzten Konsequenz begriffen hätte, daß am Ende dieses Kampfes entweder der Sieg des deutschen Volkes oder der blutigste Untergang steht, den die Geschichte je gesehen hat, und daß sich daher wohl jeder bewußt geworden sei, daß gegenüber den Leistungen unserer Helden an der Front, die ihr Leben für die Verteidigung von Volk und Reich einsetzen, auch die Heimat ihre Pflicht bis zum letzten zu erfüllen habe. Es zeichne sich täglich immer klarer ab, daß wir Deutsche, wenn wir als Reich und als Volk bestehen wollen, den Kampf aufnehmen müßten, wie er uns von den Gegnern, die durch Jahrhunderte immer schon unsere Gegner waren, aufgezwungen wurde. Gerade das deutsche Volk sei immer bereit gewesen, auch im größten Gegner zunächst das Gute und das Anständige zu suchen und eher den Splitter im eigenen Auge als den Balken im Auge des Feindes zu sehen und immer wieder dem Gegner weit entgegenzukommen. Manche Enttäuschung wäre uns Deutschen aber erspart geblieben, wenn wir immer, so lange gerungen wird, den Gegner auch als solchen angesehen hätten, nicht aber daß wir ihm in unserem besonders ausgeprägten Gefühl für Gerechtigkeit auch noch selber Waffen in die Hand geben, wie sich das aus so manchen Briefen aus der Heimat an die Front erweist, in

denen auf die kleinen Unzulänglichkeiten in der Heimat hingewiesen wird, sodaß der Soldat draußen letzten Endes in Zweifel geraten muß, ob der hohe Einsatz, den er leistet und den er täglich zu leisten bereit ist, daheim auch verstanden wird. Die Soldaten müßten vielmehr aus den Briefen der Heimat ersehen, wie sehr auch die Männer und Frauen an der inneren Front täglich ihre Pflicht tun, und müßten die Überzeugung gewinnen, daß ^{auch} sich in der Heimat eine Gemeinschaft besteht die sich im Kampfe um Volk und Reich durch nichts beirren und durch nichts unterkriegen läßt, auch wenn die Erfolge der Front nicht täglich sichtbar werden. Viele in der Heimat haben sich nur zu sehr daran gewöhnt, die unvergleichlichen Leistungen unserer Soldaten an allen Fronten als eine Selbstverständlichkeit hinzunehmen, viele seien sich auch gar nicht bewußt, in welchem riesigen Ausmaß die Eroberung der weiten Gebiete im Osten die Ernährung des deutschen Volkes für die Zukunft gesichert habe. Niemand dürfe also nur die Unannehmlichkeiten dieser Zeit sehen, sondern müsse erhebenem Haupte zu Hause seine Arbeit leisten und seine Pflicht tun, wie draußen an der Front jeder seine Pflicht tut. Jeder im deutschen Volk müsse dazu kommen, sich an jenen zu bekennen, die im deutschen Volk Großes geleistet haben. Wenn eines Tages die Glocken den deutschen Sieg einläuten, dann müsse sich jeder im deutschen Volk, bevor er den ersten Jubelschrei ausstößt, in stiller Ehrfurcht vor denen verneigen, die durch Hingabe ihres Lebens unser Leben und damit den Bestand des deutschen Volkes und Reiches erkämpft haben. Jede Meldung, die von der Front draußen kommt, gehe daher jeden einzelnen persönlich an.

Kreisleiter Arnhold legte aus seinen eigenen Kampferlebnissen in Finnland auch dar, mit welchem gläubigem Vertrauen das finnische Volk in Adolf Hitler den Mann sehe, der durch seine Führung in Europa auch sein Leben verteidigt und seinen Bestand garantiert, und wie sehr es also in diesem Kampf auch auf unsere Seelenstärke ankomme, wenn von den beiden ringenden Mächtegruppen nun der Sieg zufalle.

Die ansteckenden Krankheiten

Ein unter dem Titel "Die ansteckenden Krankheiten, ihre Epidemiologie, Bekämpfung und spezifische Therapie" von Stadtrat Professor Dr. med. et phil. Max Gundel mit einer Anzahl von Mitarbeitern herausgegebenes Werk hat soeben seine zweite, vermehrte und verbesserte Auflage erfahren. Aus dem Vorwort des Buches geht hervor, daß es nach wie vor dem Kampf gegen die ansteckenden Krankheiten in Kriegs- und Friedenszeiten gelten soll und wenn äußere Verhältnisse die Neuauflage ers

jetzt ermöglichten, so seien gerade dadurch umfassende Erfahrungen der letzten Jahre verwertet worden. Das Werk will sich nicht nur in der Darstellung bakteriologischer Grundlagen erschöpfen, sondern gerade jene praktisch bedeutungsvollen Fragen berücksichtigen, die für den behandelnden oder beamteten Arzt von größerem Wert sind, nämlich die Fragen der Weiterverbreitung, der Bekämpfung und der ursächlichen Behandlung ansteckender Krankheiten. Zum Unterschied von den sonstigen Werken, die sich mit den gleichen Problemen befassen und die überdies meist sehr umfangreich sind und daher weniger gelesen werden, soll in dem einen etwa 700 Seiten umfassenden Band dem Praktiker die Möglichkeit geboten werden, sich über ihn besonders interessierende Fragen rasch zu unterrichten. Das Buch, das im Verlag Georg Thieme, Leipzig, erschienen ist, leistet damit gewiß einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung der Volksgesundheit.

Seltenes Jubiläum eines Gärtnereibetriebes

Die Gärtnereibesitzerin Frau Pauline Lehner in Ottakring beging vor einigen Tagen in voller körperlicher und geistiger Frische ihren 80. Geburtstag und zugleich das seltene Jubiläum ihrer 65jährigen ununterbrochenen Tätigkeit im eigenen Betrieb.

Trotz des hohen Alters steht sie dem Betrieb vor, schafft und werkt wie ein junger Mensch. Als Fünfzehnjährige trat sie in den Betrieb ein, heiratete später den Besitzer und führt seit dem Tode ihres Mannes das Geschäft und die Gärtnerei mit Hilfe der Kinder weiter. Nicht nur in ihrem nächsten Wirkungskreis sondern auch am Markt erfreut sich Frau Lehner infolge ihres lautereren Charakters größter Wertschätzung. Stadtrat Mayerzedt überbrachte der Jubilarin persönlich ein Geschenk und die Glückwünsche des Bürgermeisters, der Gemeinde und der Landesbauernschaft Wien.

Die durch zahlreiche Mitglieder vertretene Fachschaft der Gärtner und Weinbauer stellte sich ebenfalls mit Geschenken und Glückwünschen ein und veranstaltete eine kleine Feier, bei der echter, ursprünglicher Ottakringer Humor zur vollen Geltung kam.

oooOooo



RATHAUS-NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG.-WIEN

Herausgegeben vom Gaupresseamt in Verbindung mit dem Hauptverwaltungs- u. Organisationsamt der Stadt Wien

Verantwortlich für den Gesamteinhalt: Gauamtsleiter Helmuth Petersen.
Verantwortlicher Schriftführer: Adolf Reichert. Klappen 002, 263, 069

Folge 13

Wien, 28. Jänner 1943.

Stadtdirektor Dr. Schutovits gestorben

=====

Der Präsidialvorstand des Bürgermeisteramtes Stadtdirektor Dr. Otto Schutovits ist am Samstag, den 23. Jänner 1943 im 64. Lebensjahr plötzlich verschieden. Die Gemeindeverwaltung betrauert in ihm einen ihrer ältesten und erfahrensten Beamten, der in verschiedenen überaus wichtigen Verwaltungszweigen zum Wohle der Stadt Wien tätig war und sich im besonderen durch seine umfangreichen und hervorragenden Sprachkenntnisse auszeichnete. Durch seine jahrzehntelange Wirksamkeit als Vereinsführer des nunmehrigen Ostmärkischen Gebirgsvereins im Deutschen Alpenverein ist er auch in weiteren Kreisen der Bevölkerung bekannt und beliebt gewesen.

Zum 75. Todestag Adalbert Stifters

=====

Die Stadtverwaltung hat heute (28. Jänner) anlässlich des 75. Todestages Adalbert Stifters durch Vertreter des Kulturamts am Denkmal des Dichters im Türkenschanzpark einen Kranz niederlegen lassen.

Deutsch-Bulgarische Gesellschaft, Zweigstelle Wien

=====

Die Deutsch-Bulgarische Gesellschaft, Zweigstelle Wien (Präsident Stadtrat Ing. Hanns Blaschke), veranstaltet am Dienstag, den 2. Februar 1943, 19 Uhr 30, im Schubertsaal des Konzerthauses ein Klavierkonzert der besten bulgarischen Pianistin, Frau Donka Kurtewa. Programm: Appassionata von Beethoven, Sonate F-moll von Brahms und Sonate H-moll von Chopin.



RATHAUS-NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG.-WIEN

Herausgegeben vom Gaupresseamt in Verbindung mit dem Hauptverwaltungs- u. Organisationsamt der Stadt Wien

Verantwortlich für den Gesamthalt: Gaubamfsteiter Helmuth Petersen.
Verantwortlicher Schriftleiter: Hans Mücke i. W. / Wien, I., Rathaus / Fernruf A 28-500, Klappen 002, 263, 069

Folge 14

Wien, 29. Jänner 1943.

Ausschreibung einer Förderungsgabe für Dichtung anlässlich des

75. Todestages Adalbert Stifters

Die Stadt Wien hat bereits im Jahre 1911 zwei große Dichterpreise, den Grillparzer-Preis und den Taubert-Preis der Stadt Wien gestiftet. Diese beiden Preise sind für anerkannte Dichter-Persönlichkeiten bestimmt, denen damit eine öffentliche Würdigung durch die Stadt zuteil werden soll. Die Stadt Wien ist sich über ihre Pflicht bewusst, auch den künstlerischen Nachwuchs zu fördern und junge entwicklungsfähige Begabungen zu betreuen.

In Erinnerung an die Worte Stifters: "Mit der Jugend muß wieder Begeisterung für alles in die Menschheit kommen. Die Jugend hat die heilige Pflicht, die reine Flamme wieder anzufachen und in sich fortzuzüchten" und in der Überzeugung, damit das Gedächtnis an den großen Dichter und Menschen Adalbert Stifter am besten zu dienen, hat die Wiener Stadtverwaltung anlässlich der Gedenkfeier des 75. Todestages Adalbert Stifters eine einjährige Förderungsgabe für Dichtung im Betrage von 3000 Schilling gewillnet. Diese Förderungsgabe ist kein Preis für besondere Leistungen auf dem Gebiete der Dichtkunst, sondern bezweckt gleich einem Stipendium eine Beihilfe für aufstrebende Talente. Sie soll die jungen Begabungen des Wiener Kulturkreises, und zwar junge Wiener epische und lyrische Dichter, die sich noch nicht zur allgemeinen Geltung emporringen konnten, in ihrem künstlerischen Streben wirtschaftlich unterstützen. Die Auslese wird auf Grund der einzureichenden Arbeiten von einem Kuratorium hervorragender Persönlichkeiten des Schrifttums getroffen. Über die näheren Bedingungen erteilt das Kulturamt der Stadt Wien, Abteilung D 2, 1., Neues Rathaus, Auskunft.

Eine Gedenktafel der Stadt Wien für Albin Egger-Lienz

Der Leiter des Kulturamts der Stadt Wien Stadtrat Ing. Blaschke hat der Witwe des Malers Albin Egger-Lienz, der heute (29. Jänner) seinen 75. Geburtstag begehen würde, ein Schreiben zugehen lassen, in dem er ihr versichert, daß die Stadt Wien ihrem Gatten stets jenes ehrende Gedenken bewahren werde, das seiner großen Kunst gebührt, und ihr mitteilt, daß in Würdigung der großen Verdienste des Künstlers um die deutsche Malerei an seinem ehemaligen Wiener Wohnhaus im 3. Bezirk, Uhdegasse 3 (ehemals Veithgasse), eine Gedenktafel angebracht wird.

Feierstunden der Nordischen Gesellschaft

In den letzten Tagen fanden sich im Haus der Nordischen Gesellschaft (4., Theresianungasse 21a) zahlreiche Mitglieder und Freunde der Gesellschaft zu einer feierlichen Stunde der Besinnung ein.

In einer kurzen Ansprache umriß der Leiter des Wien-Kontors Dr. Rüdiger Morawetz Sinn und Aufgabe der Feierstunde: Nach wie vor sei es eine wesentliche Aufgabe der Nordischen Gesellschaft, im Kampf um den der nationalsozialistischen Revolution entsprechenden Ausdruck in Weltanschauung und Kultur bahnbrechend voranzugehen, denn der Nationalsozialismus stelle nichts anderes dar als die innerdeutsche Auflehnung des nordisch-germanischen Elementes gegen alle Überfremdung, gegen alles Artfeindliche. In der Berufung, diesen Gedanken wachzuhalten wolle das Wien-Kontor der Nordischen Gesellschaft durch eine Reihe von Feierstunden mithelfen, alle artgemeinsamen, wegweisenden Werte aus der Erstarrung zu lösen und dadurch alle suchenden, strebenden Kräfte auf den Weg zu lenken, dessen Ursprung und Ziel in uns vorgezeichnet ist. Hier solle nicht gepredigt oder gar ein neuer Kult getrieben werden, sondern die Besinnung auf die Haltung der Großen unserer deutschen Geschichte, und auf das Wesen unseres alten, volksverwurzelten Brauchtums wachgerufen werden und Früchte tragen.

Ein Largo Haydns leitete die erste Feierstunde ein, die dem Beginn des neuen Arbeitsjahres der Nordischen Gesellschaft gewidmet war. Herbert Brunar sprach hierauf aufrüttelnd und klar ausgewählte Gedichte von Stuppäck, Weinheber, Carossa und, umrahmt von einem Mozart'schen Andante und einem Allegro von Beethoven, Hölderlin- und Hebbel-Gedichte. Mit Friedrich Hölderlins "An den Äther" und Ludwig van Beethovens Allegro, op. 18, Nr. 4, schloß die eindrucksvolle Stunde. Das meisterhafte Spiel des Wiener Streichquartetts und der

begeisterte Vorträge Herbert Brunars wurden durch den vornehmen Rahmen des kleinen Festsaales der Nordischen Gesellschaft auf das beste unterstrichen.

*

Auf Einladung der Nordischen Gesellschaft, in Zusammenarbeit mit dem Auswärtigen Amt und dem Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, traf Direktor Heinonen, der Vorstand der Finnischen Kunstakademie in Helsinki, zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Wien ein, um die reichen Kunstschatze unserer schönen Donaustadt kennenzulernen.

oooOooo

Alfred Uhl

=====

(Auszug aus der vom Archiv der Stadt Wien begonnenen Sammlung von authentischen Lebensgeschichten der hervorragendsten Wiener Persönlichkeiten der Gegenwart)

Alfred Uhl wurde am 5. Juni 1909 in Wien geboren. Schon sein Vater beschäftigte sich mit Musik und wurde am Konservatorium im Geigenspiel ausgebildet. Sein Urgroßvater lebte als sehr angesehener Arzt in Prag und war im Besitz eines Stradivari-Cellos. Die Mutter Alfred Uhls, Wilma geb. Schipek, ist eine ausgezeichnete Pianistin, sodaß seine Musikalität wohl auf die mütterliche Erbmasse zurückzuführen sein dürfte. Im Elternhaus wurde fleißig Kammermusik betrieben. "Meine ersten Worte waren Kammermusik" sagt Uhl, der schon mit 13 Jahren zu komponieren begann und sich mehr oder weniger als Autodidakt mit der Musik beschäftigte. In den Jahren 1927 bis 1929 besuchte er die Wiener Musikakademie, wo er durch eine Prüfung gleich vier Jahrgänge überspringen konnte. 1929 legte er die Reifeprüfung mit vorzüglichem Erfolg ab. Die mit Auszeichnung abgelegte Diplomprüfung schloß 1932 seine Studien an der Musikhochschule ab.

Voll Dankbarkeit und Verehrung gedenkt Alfred Uhl seines Lehrers Franz Schmidt, von dem er als bester Kompositionsschüler eine Brucknerpartitur erhielt. Wenn auch Talent und Neigung Uhl veranlaßten, sich der Musik zuzuwenden, so war doch die Herbstsymphonie von Josef Marx, die er, dreizehnjährig, in einem philharmonischen Konzert hörte, bestimmend für sein Leben.

Uhls erster Kompositionsabend fand im Jahre 1926 statt. Als er sein Studium vollendet hatte, stand Österreich mitten in der schwersten Wirtschaftskrise, sodaß er keine Aussicht hatte, in der Heimat Beschäftigung zu finden. Kurz entschlossen zog er in die Schweiz, wo er sich in Zürich niederließ. Dort war er einige Jahre als künstlerischer Leiter, Komponist und Dirigent der Tonfilm-A.G. Präsens sowie als Musikkritiker tätig. Gar bald jedoch wurde er als Ausländer und besonders als Deutscher angefeindet, verlor die Arbeitsbewilligung und wurde landesverwiesen. Von Bregenz und Paris aus arbeitete er für die Präsens A.G. weiter und kam nun sehr viel in der Welt herum. Als Mitglied des Verbandes für deutsche Jugendherbergen bereiste er ganz Deutschland, den Balkan, Griechenland und die Türkei.

Die Märztage 1938 fanden ihn in Paris, das er jedoch sofort verließ, um in die Heimat zurückzukehren. Bis zu seiner Einberufung im Mai 1940 widmete er sich mit schönem Erfolg dem Musikunterricht. Bei den Kämpfen vor Moskau verlor er den linken Vorfuß und erlitt Erfrierungen zweiten Grades an der linken Hand. Gegenwärtig sieht er in einem Wiener Lazarett seiner Genesung entgegen.

Trotz seiner Jugend kann man bei Uhl auf ein reiches Tonschaffen hinweisen. Seine wichtigsten Werke sind eine Messe in H-moll (1936)

ein Trio für Geige, Bratsche und Gitarre (1928), ein Quintett für drei Geigen, zwei Bratschen, Fello und Klarinette (1930), ein Kleines Konzert (1937), von dem Uhl selber sagt: "Von da an habe ich meinen Stil gefunden", den Wiener Walzer (1939), das Divertimento für drei Klarinetten und Baßklarinette (1942), die Fanfare für Trompeterchor (anlässlich des Internationalen Jugendtreffens in Wien 1942 gespielt) und den "Sinfonischen Marsch Rußland 1941" (1942). Außerdem seien die Spielmusik für Mandoline (1936), 48 Etüden für Klarinette (1939), die Kleine Suite für Geige, Bratsche und Gitarre (1930), die Ostmärkische Suite (Sinfonische Dichtung 1934), der "Lobgesang der Arbeit" (sinfonische Suite, 1938), sowie seine Filmmusik erwähnt. Aus letzterer sind hervorzuheben die Kulturfilme "Sinfonie des Wassers" (1935, anlässlich der Biennale in Venedig mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet), "Abessinienflug" (1934) und "So lebt China" (1936) sowie die Musik zu dem Spielfilm der Tobis "Fristlos entlassen" (1939).

In nächster Zeit will Uhl ein Tanzspiel schreiben. Sein Musikschaffen fand schon öffentliche Anerkennung. So erhielt er anlässlich des Walzer-Preisausschreibens der Stadt Wien im Jahre 1939 den zweiten Preis

oooOooo



RATHAUS-NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG.-WIEN

Herausgegeben vom Gaupresseamt in Verbindung mit dem Hauptverwaltungs- u. Organisationsamt der Stadt Wien

Verantwortlich für den Gesamteinhalt: Gauamtsleiter Helmuth Petersen.
Verantwortlicher Schriftleiter: Hans Mücke i. W. / Wien, I., Rathaus / Fernruf A 28-580, Klappen 002, 263, 069
Wien, 30. Jänner 1949

Der Nußschnaps bei der "Goldenen Birne"

Um die Trinklust seiner Gäste entsprechend befriedigen, andererseits seinem Säckel einen guten Nutzen zuführen zu können, kam der Wirt "Der goldenen Birne" auf den Gedanken, "Nußschnaps" nach eigener Rezeptur herzustellen. Die Herstellung des Getränkes war denkbar einfach und billig, der so gewonnene Schnaps aber sehr teuer. 90 Rpf kostete $\frac{1}{16}$ Liter dieses "Nußschnapses" und erregte darum das Interesse des kontrollierenden Marktkommissars umso mehr, als die Gäste, wiewohl es sich auch um einen Betrieb in der Inneren Stadt handelt, meist der ärmeren Bevölkerungsschichte angehören.

Die Überprüfung ergab, daß der "Nußschnaps" zu je 50 % aus Rumkomposition und Wasser hergestellt wurde, also die Verfälschung eines Genussmittels vorlag, wobei erschwerend die Preisübertreibung der Kunden ins Gewicht fällt, denn die Nutzenspanne errechnete sich mit 300 %. Der Wirt wurde vom Marktamt der Staatsanwaltschaft wegen Übertretung des Lebensmittelgesetzes angezeigt.

Eine kulturelle Veranstaltung der Stadt Glatz in Wien

Einer Einladung des Kulturamts der Stadt Wien entsprechend, findet am 3. Februar, 19 Uhr 30, im Schubertsaal des Wiener Konzerthauses ein Vortrags- und Liederabend "Singende, klingende Grafschaft Glatz" unter Mitwirkung dreier Persönlichkeiten des Glatzer Kulturlebens, und zwar des Tonsetzers Ernst August Voelkel, des Konzert- und Rundfunksängers Kurt Becker und des Vortragenden Hannes Peuckert statt.

Ernst August Voelkel, in Neurode im Kreis Glatz geboren, ist besonders durch mehr als 50 Musiken zu Hörspielen für den Reichssender Breslau sowie durch viele Orchester- und Kammermusikwerke bekannt geworden. Vor wenigen Wochen wurde eine Operette von ihm mit ungewöhnlichen Erfolg im Stadttheater zu Göttingen uraufgeführt.

Kurt Becker, zurzeit Direktor der Städtischen Musikschule Glatz, ist ein bekannter Konzert- und Rundfunksänger, der bei seinen Oratorienkonzerten in Berlin, Leipzig, Breslau und anderwärts große Erfolge hatte. Er wird der Gesangsinterpret des Programms sein.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen der bedeutendste Dichter des Glatzer Landes, Hermann Stehr, und der Tonsetzer Ernst August Voelkel. Von Hermann Stehr wird Hannes Peuckert ein Kapitel aus dem letzten Werk des Dichters "Der Himmelsschlüssel" lesen. Ernst August Voelkel, weiland Direktor des Städtischen Konservatoriums Waldenburg in Schlesien, wird durch den Baß-Bariton Kurt Becker mit Eigenkompositionen nach Dichtungen von Hermann Stehr, des ebenfalls in der Grafenschaft geborenen Staats-Schauspielers Friedrich Kayssler, mit Volkslied-Bearbeitungen aus Glatz u.a.m. zu Wort kommen. Die Vortragsfolge wird durch Worte heimischer Schriftsteller über Glatzer Land und Leute eingeleitet und klingt mit frohen Glatzer Volksliedern in der Bearbeitung von Ernst August Voelkel aus.

Diamantene und goldene Hochzeiten

=====

Die diamantene Hochzeit feiern heute (30. Jänner) die Eheleute Magnus und Anna Ohlenschleger, 18., Schumanngasse 40. Die Stadt Wien hat dieses Jubelpaar sowie folgende Ehepaare, die in der abgelaufenen Woche ihr goldenes Ehejubiläum begingen, in herkömmlicher Weise geehrt Gustav und Franziska Zeipelt, 16., Hippgasse 11, Jakob und Katharina Zidek, 20., Brigittaplatz 16, Franz und Anna Haidinger, 17., Hauptstraße 188, Franz und Rosalia Balcar, 23., Schwechat, Hammerbrotbarack 10, Johann und Eleonora Mateju, 21., Stammersdorf, Josef Flandorfer-Straße 9, Franz und Anna Frauendorfer, 6., Brückengasse 16, Georg und Anna Walla, 4., Weyringergasse 28, Ignaz und Josefa Vrbacky, 16., Herbststraße 13, Franz und Klara Kotzian, 25., Vösendorf, Klausengasse 2, sowie Johann und Barbara Triebes, 21., Kraygasse 7.

Verbraucherhöchstpreise der wichtigsten Gemüsesorten

=====

5. Amtliche Verlautbarung

Schlangengurken Treibh. kg	120	Halmrüben, Kohlrüben	12
Kohl A/B je kg	27/25	Holländische Rüben	17
" grünbl. Sorten A/B kg	29/27	Porree je kg	47
Weißkraut A/B je kg	19/15	Zwiebel I/II/III je kg	31/30/24
Rotkraut A/B je kg	27/25	Petersilwurzeln	46
Kohlsprossen je kg	82	Dillkraut und Petersilgrünes	30
Vogerlsalat je kg	150	Sellerie m.L.I/II/III Stk.	31/25

Endiviensalat gebl. A/B Stk.	27/22	Sellerie o.L. je kg	50
Endiviensalat, kg	42	Suppensellerie	18
Blätterspinat, eingef. Ware	67	Schnittlauch je 5 g	5
Stengelspinat A/B je kg	58/47	" in Töpfen	70
Kohlrabi m.L. je Stk.	9	<u>Speisekartoffeln:</u> je kg	
ϕ.L. je kg	27	weiß, rot, blau	11
Karotten A/B je kg	26/21	gelb	12
Möhren rot/gelb je kg	23/20	Juliperle	14.
Rote Rüben je kg	21		

Die Höchstpreise gelten ab 31. Jänner 1943, und zwar nur für Ware aus Wien und Niederdonau und nur für beste Qualität. Mindere Ware muß entsprechend billiger verkauft werden. Ware, die aus Gebieten außerhalb Wiens und Niederdonaus stammt, ist der Herkunft nach zu bezeichnen und nach den festgesetzten Bestimmungen zu kalkulieren. Die vollständigen Listen sind auf den Märkten angeschlagen und können bei den Markt-
amtsabteilungen bezogen werden (10 Rpf je Stück).

oooOooo

Neufassung der Satzung der Tierseuchenkasse
=====

Im 4. Stück des Verordnungs- und Amtsblattes für den Reichsgau Wien vom 30. Januar 1943 wird unter anderem auch eine Kundmachung des Reichsstatthalters in Wien über die Entschließung des Reichsstatthalters in Niederdonau (Gauselbstverwaltung), betreffend die Neufassung der Satzung der Tierseuchenkasse für die Reichsgaue Niederdonau, Oberdonau und Wien verlautbart.

oooOooo